



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Aarau, 1820**

Dem aufrichtigen und wohlerfahrenen Schweizerboten an seinem  
Hochzeittage

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

---

Dem aufrichtigen und wohlerfahrenen  
Schweizerboten an seinem  
Hochzeittage.

---

I ha 's ia g'seit, und 's isch so cho!  
Was hani g'seit? 's werd nit lang goh,  
se bringt der Bott vom Schwizerland  
es Brütli an der weiche Hand,  
es lieblich Brütli mit'm Chranz  
zum Chilgang und zum Hochzit-Tanz.

's isch frili wohe, und so ne Ma  
es Fraueli das mueß er ha:  
Früeh, wenn er mit'm Morgeroth  
uf d' Stroß go Brugg und Basel goht,  
wer nimmt en z' erst no lieb und warm,  
zum B'hütigott und Chuß, in Arm?

Und wenn er mittem Abendstern  
 in d' Heimeth chunnt, was hätt er gern?  
 's sött neumis an der Huus = Thür stoß,  
 es sött em Lieb eggege cho,  
 und fründli säge: „Grüß di Gott,  
 „du liebe Ma und Schwizerbott!“

Und säge sött's em: „Liebe Ma,  
 „chumm weidli, leg d' Pantofflen a,  
 „und 's Tschöpli! Uffem Tischtuch stoht  
 „di's Süppli scho vo wiskem Brodt.  
 „Chumm liebi Seel, und is iez z' Nacht!  
 „Und 's Bettli isch de au scho g'macht.“

Das weiß er wohl mi Schwizerbott,  
 's isch nit, as wenni 'm 's säge wott.  
 Drum het er au am lange Nthi  
 und Canton us und Canton i  
 meng Meidschi scharf in d' Auge g'no,  
 ob nit bald wöll die rehti cho.

Und Canton us und Canton i  
 bald an der Limmeth, bald am Rht  
 wol het er brave Meidsch'ne gseh,  
 wie 's Rösli roth, wiß wie der Schnee,  
 so tusigschön und gut und froh.  
 Die rehti het nit welle cho.

's macht nüt. Mi liebe Schwizerbott  
 het gseit: »I find sie doch, wills Gott!«  
 I glaub es schier, Herr Bottema!  
 Längst heit' er 's in der Nöchi gha.  
 Thüent d' Augen uf! By'm Saferlot,  
 sie chunnt nit selbst. Verzeih mirs Gott!

Sez het er sie, und isch er froh,  
 der Landamma ischs gwüs nit so. —  
 Gib, was de hesch, biet, was du witt,  
 er tuuschte mit dem Keyser nit.  
 Er lueget nu' si's Brütli a:  
 »Sez bisch mi Wib und i di Ma!«

I säg es frey, und säg es lut:  
 Herr Schwiberbott mit euer Brutt,  
 Gott gunntich wol e bravi Frau,  
 und wie 's euch freut, so freuts üs au,  
 und geb' ich Gott de alli wil  
 der liebe neue Freude viel.

Denk, wenn's no einiss g'wintert het,  
 was streckt si da im chline Bett,  
 und lächlet lieb? Mi Bottema  
 er luegt si goldig Buebli a.  
 Er lengt e süsse Zuckerring:  
 "Lueg, was i der vo Frau bring!"

Nu' sink dur's Land Herr Bottema,  
 mit euer Taschen uf und a',  
 und bringet, wie mer's g'wohnet sin,  
 viel schöne B'richt und Lehre drinn.  
 An Zuckerbrodt und Marzipa'  
 für d' Chindli solls nit Mangel ha.